

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Schnurrbart heim, so gehörte er zum Kreise der jungen Männer, der Verheirateten, er ist ein Halbherrlicher und kein Bub mehr.

Wer ist ein großer Bub? Die Neunzehn- und Zwanzigjährigen sind es. Und so lange einer ledig ist, bleibt er's. Hat einer einen besonders gewichtigen Vater und ist er gut gewachsen, gelingt es ihm wohl auch schon etwas früher in die herrschende Bubenschicht aufzusteigen. Vorstellen muß einer etwas, wenn er im dunkelblauen Tuchanzug, mit hohen Glanzstiefeln und mit dem bunt-bebänderten Kirweihhut auftritt. Glauben muß man's ihm, daß er manubar ist. Sonst gehört er zu den kleinen Buben, die ja auch wer sind im Dorfe, die aber noch keine Kirweihsträüße tragen und im Kleinen Wirtshaus tanzen. Wer einen Strauß beansprucht, wer ein Kirweihmensch sucht, der sagt, daß er heiraten will. Und die ihm einen Strauß macht, die vor aller Welt sein Kirweihmensch geworden, die gilt als seine Verlobte. Nicht immer bleibt beisammen, was die Kirweih zusammenfügt, aber die Regel gilt, auch wenn sie ihre Ausnahmen hat.

Im Großen Wirtshaus ging es am letzten Sonntag-nachmittag vor der Kirweih gar stürmisch zu. Die Neuaufnahmen in den Kreis der großen Buben, die nie glatt verliefen, fanden statt, und die Wahl der beiden Vorkänzer war zu vollziehen. Man konnte sich nicht einigen. Nur darüber war man einig, daß der eine aus Alt-, der andere aus Neurosenthal sein mußte. Und die einen schlugen den Christof vor, die anderen den Franz Schilling. Beide waren bereit, die Kosten der Musikk zu tragen. Aber da war der dicke Jörgl